

Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Kolleginnen und Kollegen,

hier unsere aktuellen Infos zum Thema „Biodiversität“ und BayernNetzNatur

Fachinformationen

Erster Jugendgipfel zur Biodiversität

Wie können sich junge Naturschützerinnen und Naturschützer besser beteiligen und vernetzen? – diese Frage haben sich engagierte Jugendliche und junge Erwachsene gestellt, die der Einladung der Bayerischen Umweltministerin Ulrike Scharf zum [„Bayerischen Jugendgipfel zur Biodiversität“](#) am 3. – 4. November 2016 gefolgt sind. Zum Gipfel angereist kamen über 80 naturbegeisterte Jugendliche sowie junge Vertreterinnen und Vertreter verschiedener Umweltorganisationen, vor allem aus dem Freistaat.

In Workshops und offenen Diskussionen wurden beim zweitägigen Treffen viele Vorschläge erarbeitet, wie Jugendliche bei der Erhaltung der biologischen Vielfalt mitarbeiten bzw. besser integriert werden können. Neben dem Wunsch nach der Einbindung von Jugendlichen in Gremien aller Ebenen (Naturschutzbeiräte, Biodiversitätsrat) wurde die Forderung nach einer besseren Vernetzung über eine breit beworbene Online-Plattform laut. Ein wichtiges Anliegen war auch die stärkere Präsenz der Themen Biodiversität, Artenvielfalt und Naturschutz in den Lehrplänen der Schulen und Hochschulen. Einigkeit bestand unter den Teilnehmern auch darin, den Jugendgipfel jährlich zu wiederholen.

In der Diskussion mit Umweltministerin Ulrike Scharf im Konferenzsaal des Bayerischen Landtags besprachen die Teilnehmer des Gipfels ihre Ergebnisse. Im Anschluss betonte die Ministerin: „Das Engagement der jungen Menschen ist beeindruckend. Wir werden jetzt die Ergebnisse im Detail auswerten und in den nächsten Jugendgipfel einfließen lassen. Für eine Beteiligung von Jugendvertretern in den Naturschutzgremien werde ich mich persönlich einsetzen und dies auch in den Regierungsbezirken und Landkreisen anregen.“

Maßnahmen für den Rotmilan

Dank Windkraft und Natura 2000 steht der Rotmilan ja inzwischen immer wieder im Fokus des Naturschutzes. In diesem Zusammenhang läuft seit 2015 ein im Rahmen des Bundesförderprogramms Biologische Vielfalt finanziertes Projekt zum Schutz dieser Art. Ein Ergebnis ist eine [Informationsbroschüre](#) mit einer Zusammenstellung geeigneter Maßnahmen. Für den Kenner bietet sie nicht wirklich Neues, für den Laien ist sie aber durchaus interessant.

Schutz der Biologischen Vielfalt: Bedeutung von Wechselbeziehungen zwischen Arten

Das Ergebnis eines von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) geförderten Projektes zeigt einmal mehr die Bedeutung der Wechselbeziehungen zwischen Arten zum Erhalt einzelner Ökosysteme. Am Beispiel einer Metastudie zu Grünlandökosystemen, die im [Fachblatt Nature](#) veröffentlicht wurde, wird u.a. deutlich, dass der Einfluss der Biologischen Vielfalt auf die Funktionsfähigkeit von Ökosystemen mindestens so groß ist wie der Einfluss der Landnutzungsintensität oder diverser Umweltfaktoren. Besonders interessant: Als wichtig erweisen sich dabei häufig Arten, die als schädlich oder lästig empfunden werden.



Fachinformationen – Fortsetzung

Grauammern und Drillabstände

Eine relativ neue Veröffentlichung aus Großbritannien im Journal of Applied Ecology weist auf die komplexe Beziehung zwischen Drillabständen und Artenschutz bei der Grauammer hin: Offenbar suchen Grauammern in Äckern vor allem dicht eingesäte Bereiche als Brutplatz auf. Diese treten bewirtschaftungsbedingt vor allem am Feldrand auf, da sich hier die Saatspuren häufig kreuzen. Am Feldrand ist aber die Überlebensrate der Nester geringer. Als Managementmaßnahme empfehlen die AutorInnen die gezielte Verdichtung der Saat im Feldinnern.

Wettbewerbe

Naturschutzprojekt des Jahres 2016

Im Rahmen des Wettbewerbs „[Naturschutzprojekt des Jahres 2016](#)“ haben das Bündnis „Kommunen für biologische Vielfalt e. V.“ und der Saatguthersteller Rieger-Hofmann GmbH die Städte Osnabrück (Niedersachsen) und Bad Saulgau (Baden-Württemberg) für ihr Engagement zur Förderung der biologischen Vielfalt ausgezeichnet.

Osnabrück erhält die Auszeichnung für sein „BienenBündnis“. Die Stadt hat rund 35 Hektar Blühflächen als Lebensraum und Nahrungsgrundlage für zahlreiche heimische Bienenarten geschaffen. Zusammen mit der Hochschule Osnabrück wurde dazu die „Osnabrücker Saatgut-Mischung“ entwickelt, die regionale Wildblumen enthält und deren Blütenangebot durchgängig von März bis November reicht. In der Nähe der angelegten Flächen hat die Stadt zudem Nist- und Überwinterungsmöglichkeiten für die Bienen geschaffen.

Bad Saulgau wurde der Titel für die „Umwandlung von Einheitsgrün in artenreiche Anlagen“ verliehen. Die Stadt fördert die Artenvielfalt auf eigenen und privaten Grünflächen. So wurden Grünstreifen in Wildblumenwiesen umgewandelt, Schmetterlingsgärten angelegt und städtische Blumenkübel mit Küchenkräutern und Gemüse bepflanzt. 2016 war es schließlich soweit und 100 % der öffentlichen Grünflächen nach ökologischen Standards gestaltet.

Öffentlichkeitsarbeit

Aktuelle Broschüre „Erfolgsrezepte für Naturschutz und Landwirtschaft – Landschaftspflegeverbände in Natura 2000-Gebieten“

Insgesamt 11,4 % der bayerischen Landesfläche sind als Natura 2000-Flächen ausgewiesen. Durch unterschiedliche Interessen von Eigentümern, Landnutzern und Naturschützern kommt es beim Management der Gebiete häufig zu Konflikten.

Der Deutsche Verband für Landschaftspflege (DVL) stellt in seiner neuen Broschüre die Arbeit der Landschaftspflegeverbände in sieben Regionen vor, die durch ihre kooperative Arbeitsweise mit den Landnutzern viel erreichen. Konkrete Beispiele sind unter anderem die Ebersberger Streuobstwiesen, die Dillinger Bachmuscheln oder die Augsburgs Lechauen.

Die Broschüre selbst ist kostenlos und kann beim [DVL](#) bestellt werden, der Besteller trägt lediglich die Versandkosten.



Öffentlichkeitsarbeit – Fortsetzung

Naturfilm – Eine Insel für den Kiebitz

Das Regierungspräsidium Stuttgart hat für seine Öffentlichkeitsarbeit eine Alternative gewählt und einen Imagefilm zum Kiebitz erstellen lassen, der auf [Youtube](#) angesehen werden kann. Der 7-minütige Kurzfilm ist sehr sehenswert und professionell umgesetzt. Zu den gezeigten Artenschutzmaßnahmen wurden auf bayerischer Seite jedoch kritische Stimmen laut, die einerseits die für den Schlupferfolg zwar aussichtsreiche, aber für einen Bruterfolg zu kleinflächige Zäunung (zum Schutz vor Fressfeinden) bemängelten. Zudem wurde angemahnt, dass die Insellandschaft landwirtschaftlich nicht bewirtschaftbar sei und durch die einsetzende Sukzession die Habitateignung in wenigen Jahren verloren ginge. Ein weiterer (auch selbstkritisch zu verstehender) Kritikpunkt bezieht sich auf Schutzmaßnahmen mit dem Charakter einer „gärtnerischen Rundum-Betreuung“, die die Renaturierung natürlicher Lebensräume nicht aus den Augen verlieren dürfe. Am besten, Sie machen sich ein eigenes Bild.

Zurück zum Kiebitz: Der Naturschutzbund Deutschland e.V. (NABU) hat unter dem Titel [„Sympathieträger Kiebitz“](#) eine ganze Reihe von Veröffentlichungen zusammengestellt, u.a. aus dem Donaumoos sowie aus dem Erdinger und Freisinger Moos.

Biologische Vielfalt und Theater

Wir wissen es alle: Um das Thema „Biologische Vielfalt“ zu den Menschen zu bringen, sind verschiedene Kommunikationswege notwendig. Eine der schönsten Kommunikationsformen ist dabei sicherlich das Theater. In jüngerer Zeit hat sich u.a. [„Fräulein Brehm“](#) aus Berlin einen Namen gemacht. In Bayern bekannter ist vermutlich [Doctor Döblingers Geschmackvolles Kasperltheater](#), die Stücke „Kasperl und das Löffelkraut“ und „Kasperl und der schwarzblaue Bläuling“ sind auch als Hörspiel verfügbar. Relativ neu ist das Stück [„Ein Stück Wiese“](#) der „exen“, das auf Initiative des LPV Passau hin entstanden ist und inzwischen bundesweit buchbar ist.

Auszuleihen: Veranstaltungsmaterial zu heimischen Muscheln

Für Veranstaltungen der Öffentlichkeitsarbeit kann von der Koordinationsstelle für Muschelschutz ein Poster (auch als Roll-Up) ausgeliehen werden. Es beschreibt die in bayerischen Fließgewässern und Seen heimischen Großmuscheln wie Flussperlmuschel oder Bachmuschel mit typischen Bestimmungsmerkmalen, ihrem Schutzstatus und der Gefährdungssituation. Eine Infobox stellt außerdem die fünf in Bayern eingeschleppten Muschelarten vor. Ansprechpartner für die Ausleihe ist die [Muschelkoordinationsstelle](#) am Lehrstuhl für aquatische Systembiologie der Technischen Universität München.

Mit freundlichen Grüßen

Stefan Alsheimer für die Projektgruppe NaturVielfaltBayern
(Stefan Alsheimer, Nicole Bernhardt, Brigitte Henatsch, Reinhold Hettrich,
Jens Sachteleben, Christine Simlacher, Jan Vančura)

München, den 21.12.2016

Aktueller Projektstand BayernNetzNatur

BayernNetzNatur-Projekte insgesamt: 402

Zahl der Projekte, die einen Umsetzungsgrad von über 50 % erreicht haben: 223

Zahl der Projekte, die einen Umsetzungsgrad von über 75 % erreicht haben: 104
abgeschlossene Projekte: 124